

nahm er für Karlsson mit. Und Karlsson stürzte sich darauf wie ein Habicht. Er stopfte sich den Mund mit Bratwurst voll und sah ganz zufrieden aus.

»Na ja«, sagte er, »für Bratwurst schmeckt sie gar nicht so übel. Natürlich nicht so wie Fleischklöße, aber von manchen Leuten darf man nicht zu viel verlangen.«

Lillebror verstand, dass er »manche Leute« war, und daher beeilte er sich, von etwas anderem zu reden.

»Hattest du es schön bei deiner Großmutter?«, fragte er.

»Ich hatte es so schön, dass man es gar nicht erzählen kann«, sagte Karlsson. »Und darum habe ich mir auch vorgenommen, nichts davon zu erzählen.« Und er biss hungrig in seine Wurst.

»Ich hatte es auch schön«, sagte Lillebror. Er begann Karlsson zu erzählen, was er alles bei seiner Großmutter gemacht hatte. »Sie ist so lieb, so lieb, meine Großmutter«, sagte Lillebror. »Und du kannst dir nicht vorstellen, wie sie sich gefreut hat, als ich kam. Sie hat mich gedrückt, so sehr sie konnte.«

»Warum denn?«, fragte Karlsson.

»Weil sie mich gernhat. Verstehst du das nicht?«, sagte Lillebror.



Karlsson hörte auf zu kauen.

»Und du denkst natürlich, meine Großmutter hat mich nicht besonders gern, was? Du glaubst natürlich nicht, dass sie sich auf mich geschmissen und mich gedrückt hat, bis ich blau im Gesicht wurde, nur weil sie mich so gernhat, das glaubst du nicht, was? Aber ich will dir mal was sagen: Meine Großmutter hat ein Paar kleine Fäuste, so hart wie Eisen, und wenn sie mich nur noch ein einziges Gramm mehr gemocht hätte, dann säße ich jetzt nicht hier, dann wär's mit mir aus gewesen.«

»Aha«, sagte Lillebror, »die Großmutter, die konnte aber mächtig drücken.«

So sehr hatte seine Großmutter ihn allerdings nicht gedrückt, aber sie hatte ihn doch gern, und sie war auch immer gut zu ihm gewesen. Das machte er Karlsson klar.

»Sie kann aber auch so meckrig sein wie keine auf der Welt«, sagte Lillebror, nachdem er eine Weile überlegt hatte. »Sie meckert immerzu und immerzu, man soll die Strümpfe wechseln und man soll sich nicht mit Lasse Jansson hauen und so was alles.«

Karlsson schleuderte den Teller weg, der jetzt leer war.

»Und du glaubst natürlich, meine Großmutter wäre gar nicht meckrig, was? Du glaubst natürlich nicht, dass sie den Wecker gestellt hat und jeden Morgen um fünf Uhr hochgespritzt ist, nur um lange genug meckern zu können, ich solle die Strümpfe wechseln und mich nicht mit Lasse Jansson hauen?«

»Kennst du Lasse Jansson denn?«, fragte Lillebror erstaunt.

»Nein, Gott sei Dank nicht«, sagte Karlsson.

»Aber warum hat deine Großmutter denn gesagt ...«, fragte Lillebror.

»Weil sie die meckrigste Großmutter der Welt ist«, sagte Karlsson. »Vielleicht kapiertest du es jetzt endlich. Du kennst Lasse Jansson, wie kannst du dann behaupten, deine Großmutter wäre so meckrig wie keine auf der ganzen Welt? Aber meine Großmutter, die meckert den ganzen Tag, dass ich mich nicht mit Lasse Jansson hauen soll, obwohl ich den Kerl nie gesehen habe und von ganzem Herzen hoffe, ich brauche ihn auch nie zu sehen.«

Lillebror grübelte. Es war wirklich sonderbar: Ihm hatte es sehr wenig gefallen, wenn die Großmutter an ihm herummeckerte, aber jetzt hatte er plötzlich das Gefühl, er müsse Karlsson übertrumpfen und die Großmutter meckriger machen, als sie war.

»Sowie ich nur ein ganz, ganz bisschen nasse Füße hatte, fing sie an zu meckern, ich solle die Strümpfe wechseln«, versicherte Lillebror.

Karlsson nickte.

»Und du glaubst natürlich, meine Großmutter wollte nicht, dass ich die Strümpfe wechsle, was? Du glaubst natürlich nicht, dass sie durch das ganze Dorf angeprescht kam, sowie ich draußen war und in eine Wasserpfütze trat, und meckerte und meckerte: ›Wechsle die Strümpfe, Karlssonchen, wechsle die Strümpfe!‹ Das glaubst du wohl nicht, was?«

Lillebror drehte und wand sich. »Doch, das kann schon sein ...«

Karlsson drückte ihn auf einen Stuhl und stellte sich vor ihn, die Hände in die Seiten gestemmt.

»Nee, das glaubst du nicht. Aber jetzt hör mal zu, ich werde dir erzählen, wie es war. Ich war draußen und trat in eine Wasserpfütze – kapiertst du das? Und ich hatte mächtigen Spaß. Und mittendrin kommt Großmutter angeprescht und schreit, dass es im ganzen Dorf zu hören ist: ›Wechsle die Strümpfe, Karlssonchen, wechsle die Strümpfe!‹ «

»Und was hast du gesagt?«, fragte Lillebror.

» ›Das tu ich aber nicht‹, sagte ich, denn ich bin der Ungehorsamste der Welt«, versicherte Karlsson. »Und darum bin ich Großmutter weggerannt und auf einen Baum geklettert, um Ruhe zu haben.«

»Da war sie wohl baff«, sagte Lillebror.

»Man merkt, dass du meine Großmutter nicht kennst«, sagte Karlsson. »Großmutter ist hinterhergekommen.«

»Auf den Baum rauf?«, fragte Lillebror erstaunt.

Karlsson nickte. »Du glaubst natürlich, meine Großmutter könnte nicht auf Bäume klettern, was? O doch, du, wenn sie meckern will, dann klettert sie so hoch, wie man's nicht für möglich hält. ›Wechsle die Strümpfe, Karlssonchen, wechsle die Strümpfe‹, sagte sie und rutschte auf dem Ast entlang, auf dem ich saß.«

»Was hast du da gemacht?«, fragte Lillebror.

»Ja, was sollte ich machen«, sagte Karlsson. »Ich wechselte die Strümpfe, da war nichts zu wollen. Hoch oben auf dem Baum, auf einem kümmerlichen kleinen Ast, da saß ich und wechselte unter Lebensgefahr die Strümpfe.«

»Haha, jetzt hast du aber gelogen«, sagte Lillebror. »Oben auf dem Baum hattest du doch keine Strümpfe zum Wechseln bei dir.«

»Du bist aber schön dumm«, sagte Karlsson. »Ich hatte keine Strümpfe zum Wechseln?«

Er zog die Hosen hoch und zeigte auf seine kurzen dicken Beine in heruntergerutschten Ringelstrümpfen.

»Was ist das hier?«, sagte er. »Sind das vielleicht keine Strümpfe? Zwei Stück, wenn ich mich nicht irre. Und saß ich etwa nicht da auf meinem Ast und wechselte die Strümpfe, sodass ich den linken

Strumpf auf den rechten Fuß zog und den rechten auf den linken Fuß? Das soll ich etwa nicht getan haben? Bloß meiner alten Großmutter zu Gefallen?«

»Ja, aber dadurch hast du doch keine trockneren Füße gekriegt«, sagte Lillebror.

»Habe ich das behauptet?«, fragte Karlsson. »Wie?«

»Ja, aber dann ...«, stotterte Lillebror, »dann hast du ja ganz umsonst die Strümpfe gewechselt!«

Karlsson nickte. »Begreifst du jetzt, wer die meckrigste Großmutter der Welt hat? Deine Großmutter meckert, weil es nötig ist, wenn man einen so verstockten Enkel hat wie dich. Aber *meine* ist die meckrigste der Welt, die meckert nämlich ganz unnötig mit mir. Kannst du das endlich in deinen armen Schädel reinkriegen?«

Dann aber brach Karlsson in schallendes Gelächter aus und versetzte Lillebror einen kleinen Knuff.

»Heißa hopsa, Lillebror«, sagte er. »Jetzt pfeifen wir auf unsere Großmütter! Jetzt machen wir es uns gemütlich, finde ich.«

»Heißa hopsa, Karlsson, das finde ich auch«, sagte Lillebror.

»Hast du eine neue Dampfmaschine gekriegt?«, fragte Karlsson. »Weißt du noch, was wir für einen Spaß hatten, als wir die alte in die Luft gesprengt haben? Hast du keine neue bekommen? Dann könnten wir das noch mal machen.«

Lillebror hatte aber keine neue Dampfmaschine bekommen, und Karlsson sah ziemlich unzufrieden aus. Aber zum Glück entdeckte er den Staubsauger, den Mama in Lillebrors Zimmer vergessen hatte, als sie hier vor einer Weile sauber gemacht hatte.

Mit einem kleinen Freudenschrei sprang Karlsson darauf zu und knipste den Schalter an.

»Der beste Staubsaugersauger der Welt, rat mal, wer das ist!« Und er begann, aus allen Kräften Staub zu saugen.

»Wenn es um mich herum nicht ein bisschen sauber ist, dann mach ich nicht mit«, sagte er. »Was ihr für 'n Glück habt, dass ihr den besten Staubsaugersauger der Welt hier habt.«

Lillebror wusste, dass Mama das Zimmer überall ganz gründlich gesaugt hatte, und das sagte er zu Karlsson. Aber Karlsson lachte höhnisch.